



Großer Brachvogel  
Auf der Suche nach leichter Beute suchen Weißstörche sehr gerne frisch gemähte Grünlandflächen auf.



Uferschnepfe



## Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Vor Ihnen liegt der Börmer Koog, ein einzigartiges Brut- und Rastgebiet von europäischer Bedeutung. Hier lebt eine Vielzahl von seltenen Wiesenvögeln, Schwänen und Gänsen. Die tiefe Lage des überwiegend als Grünland genutzten ehemaligen Flachsees (1,5 bis 2 m unter dem Meeresspiegel gelegen) bietet den Vögeln ein reichhaltiges Nahrungsangebot.

Die hiesigen Landwirte schützen auf ihren Privatflächen erfolgreich das Brut- und Rastgeschehen. Grundlage ist der „Gemeinschaftliche Wiesenvogelschutz“, ein Vertragsnaturschutzmodell, das von der Landesregierung wissenschaftlich und finanziell unterstützt wird.



Zwergschwan

Die nutzungsbedingte Übersichtlichkeit der Wiesen im Börmer Koog bietet vielen Vogelarten wie z. B. Zwerg- und Singschwänen Schutz vor ihren natürlichen Feinden.

rastende Singschwäne



2

Im Börmer Koog passen die Landwirte die Bewirtschaftung ihrer Flächen gezielt an die Ansprüche der Wiesenvögel an. Sie nutzen ihre Flächen erst, wenn die Brutvögel die Flächen verlassen haben. Dies kann mitunter mehrere Wochen dauern.

Zur Erfüllung dieser sehr wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe sind die Landwirte bereit, einen erhöhten Arbeitsaufwand in Kauf zu nehmen und damit einen wichtigen Teil ihrer Heimat dauerhaft zu erhalten. Ohne eine angemessene finanzielle Honorierung sind die Bauern jedoch nicht in der Lage, diese zusätzlichen Leistungen dauerhaft sicherzustellen.

Der Zwang zur Anpassung und Nutzungsintensivierung in der Landwirtschaft ist auch im Börmer Koog zu spüren. Auf moorigen Niederungsflächen lassen sich die Erträge jedoch nicht beliebig steigern! Schon seit längerem sind die Folgen der Entwässerung der Moorböden verschlechtert die Qualität des Bodens und zwingt zur erneuten Tiererzeugung der Gräben.

Heutzutage findet der erste Grünlandschnitt häufig schon so früh statt, dass die Wiesenvögel ihr Brutgeschäft noch nicht abgeschlossen haben. Daneben wird der Boden mitunter schon bearbeitet, während die Vögel noch brüten.

Naturschutz durch angepasste Landwirtschaft

Wiesenvögel wie Kiebitz, Uferschnepfe, Großer Brachvogel und Rotschenkel sind charakteristische Brutvögel der Grünlandniederungen. Trotz intensiver Bemühungen zum Schutz dieser Tiere gehen ihre Bestände in Schleswig-Holstein massiv zurück. Neben der tiefgreifenden Entwässerung und dem damit verbundenen Verlust an Wasser aus der Landschaft ist die Intensivierung der Landwirtschaft als wichtigste Ursache für den Rückgang zu benennen.



### Finanzierung

Bingo-Projektförderung in Schleswig-Holstein für die Verwirklichung von Umwelt- und Entwicklungsprojekten



### Partner

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



Kuno e.V.  
Goosstroot 1, 24861 Bergenhusen  
Tel: 04885-585



FlurLandschaft  
Eider - Treene - Sorge

Integrierte Station  
Eider-Treene-Sorge und Westküste  
Goosstroot 1, 24861 Bergenhusen  
Tel: 04885-902064  
www.eider-treene-sorge.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes NATURA 2000.

Fotos W. Daunicht (Titelbild: Zwei Kiebitz-Männchen im Grenzflug, 1-8, 13-18), Mordhorst (9), H. Grell (10), A. P. Weiland (11,12)

Redaktion, Grafik und Herstellung

Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH  
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf  
Tel: 04392 / 69271, www.buero-mordhorst.de



Kiebitz-Männchen  
Um ihre Brut zu verteidigen, nehmen es die Kiebitze auch mit einer deutlich größeren Rohweihle auf.



Kiebitz-Küken sind Nestflüchter.



Kiebitze werden in Deutschland immer seltener. Ihrem Schutz gilt die besondere Aufmerksamkeit der Bauern im Börmer Koog.



Brütendes Kiebitz-Weibchen

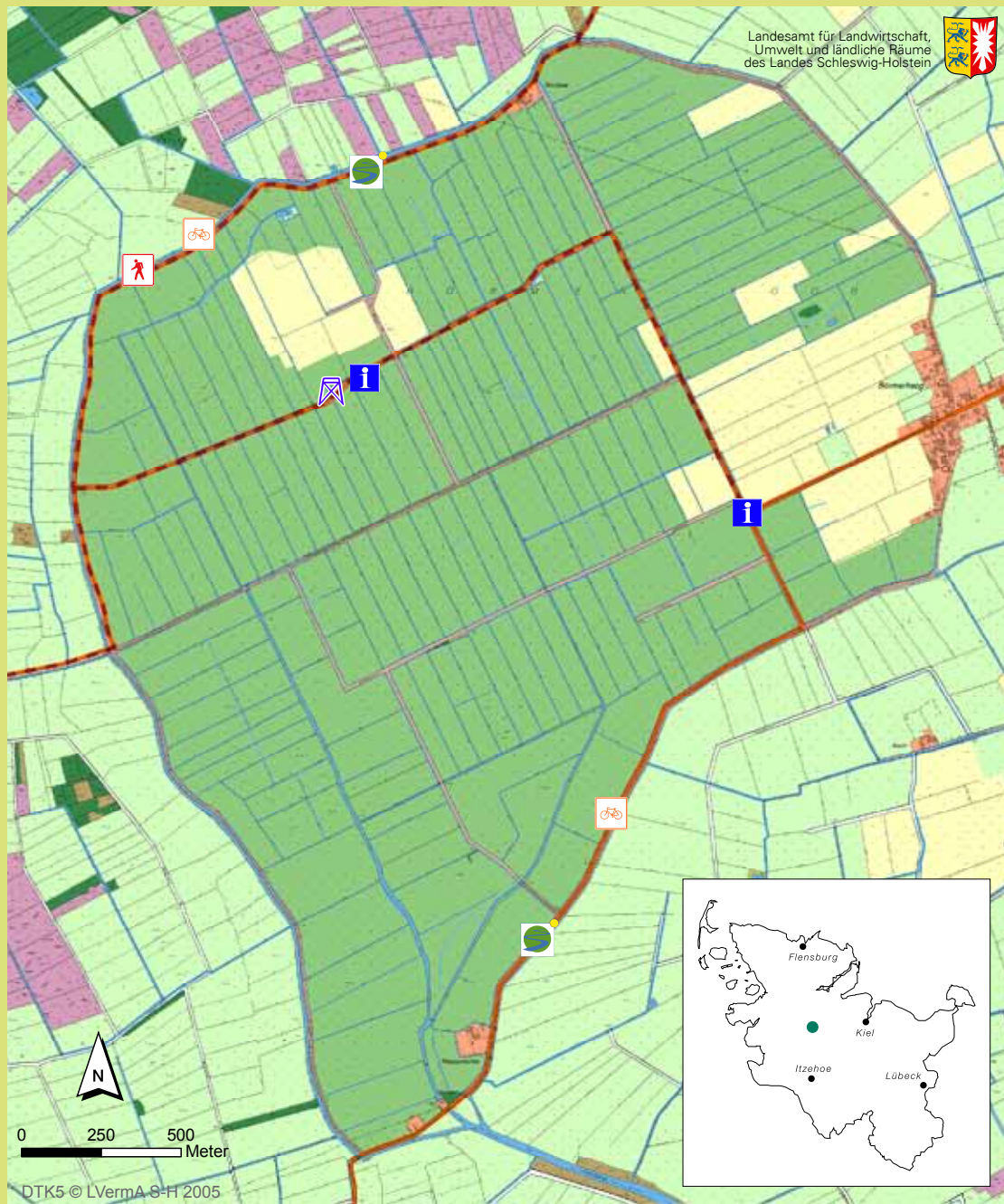


## Börmer Koog



einzigartig  
in Schleswig-Holstein  
NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

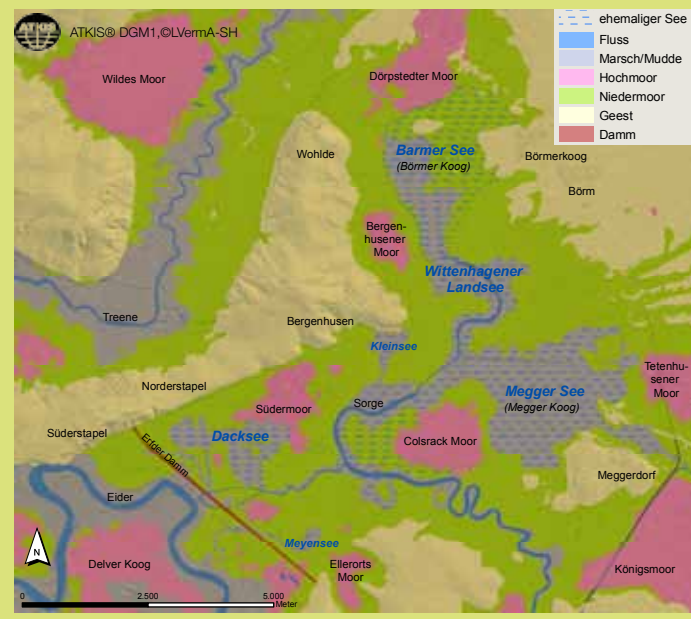
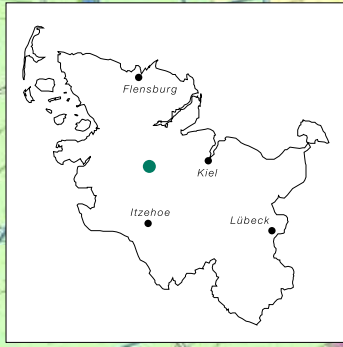




Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Mit dem nacheiszeitlichen Meeresspiegelanstieg drang die Nordsee über die Eider immer weiter ins Land vor. Der Rückstau von Süßwasser sowie Um- und Ablagerungen führten dazu, dass sich die Sorgeniederung im Laufe von Jahrtausenden zu einem Feuchtgebiet mit ausgedehnten Wasserflächen sowie zahlreichen Mooren und Sümpfen entwickelte. ►

- Damm, Deich
- Grünland Börmer Koog
- Sonstiges Grünland
- Wasser
- Hochmoor
- Röhricht, Niedermoor Sumpf
- Staudenflur, Sukzession
- Laubwald, Gehölz
- Acker
- Siedlung
- Verkehr
- Informationstafel
- Aussichtspunkt
- Eider-Treene-Sorge-Radweg
- Wanderweg
- Radweg



Der Börmer Koog wird heute über eine Pumpstation entwässert. Früher stand hier eine alte Schöpf-Windmühle. ▼



## Vom Bärmer See zum Börmer Koog

Die Geschichte des Börmer Kooges ist eng mit dem weiter südlich gelegenen Meggerkoog verbunden und war zeitweise von Armut, Krankheit und Elend der Bevölkerung begleitet.

Im Auftrag des Gottorfer Herzog Friedrich III. begann 1624 eine in Friedrichstadt angesiedelte Gruppe von Holländern, die Stapelholmer Seen trocken zu legen. Ziel war, ertragreiches Grünland und neue Siedlungsflächen zu gewinnen. Die Wasserbauer errichteten zahlreiche Deiche, leiteten die Sorge um und bauten Schöpf-Windmühlen, Kanäle (Schloten) und Schleusen. Schließlich überzogen sie die Niederungsflächen mit unzähligen Vorflutern und Entwässerungsgräben.

Ein 1633 um den Börmer See gezogener Deich wurde im Dänisch-Schwedischen Krieg 1660 wieder durchstochen. Erst 1702 ermöglichte die Sorge-Koog-Deichordnung die endgültige Eindeichung und Trockenlegung des Kooges.

1762 wurde für den Börmer Koog ein „Oktroy“ (=Freibrief) vergeben. Dieser verpflichtete einerseits zur weiteren Entwässerung des Kooges, gewährte andererseits Steuerfreiheit sowie Hoheit über die Gerichte. 1777 wirtschafteten 33 Gehöfte im Börmer Koog, davon standen 11 auf Warften im ehemaligen See. Von diesen „See-Katten“ sind heute noch zwei Anwesen („Wassermühle“ und „Nordsee“) erhalten.

Trotz des Baus von Deichen war das Leben und Wirtschaften in den Niederungen entlang der Eider immer

wieder gefährdet. Aufgrund fehlender Überschwemmungsflächen wurden Sturmfluten weit in das Landesinnere hineingedrückt. Mehrfach brachen Deiche. Salzwasser überschwemmte die Wiesen, zerstörte Häuser und vernichtete Ernten. Erst leistungsfähige Pumpen, der Bau der Eiderabdämmung bei Nordfeld 1936 und die Errichtung des Eidersperwerkes 1973 haben die Voraussetzungen für die heutige Bewirtschaftbarkeit und die hohe Ertragsleistung der Niederungsflächen geschaffen.

Der Strukturwandel macht auch vor dem Börmer Koog nicht halt. Die Landwirte sind dennoch bestrebt, ihre Heimat und damit den Lebensraum der Vögel dauerhaft zu erhalten.



Vor Jahrzehnten noch auftretende, großflächige Überschwemmungen oder gar Deichbrüche gibt es heute glücklicherweise nicht mehr.



Männliche Rohrweihe im Suchflug

Ein Mäusebussard stürzt sich auf seine Beute.



Braunkehlchen

Blaukehlchen



Wiesenpieper

Feldlerche

